

mens den Siebenten, heimlich aus der Engelsburg zu fliehen. Seine Gestalt nimmt in der Kindheitsgeschichte des Protestantismus einen sehr breiten Raum ein; und es wäre kein Unglück, wenn das Steinbild des Mannes, dem die Neugläubigen die Augsburgerische Konfession darbrachten, das Schiff eines geistlos der Peterskirche nachgebildeten Domes schmückte. In ein Historienbild dieser Sturmzeit gehört Kaiser Karl ganz sicher und mit Torquemada und Beelzebub hat er nicht die mindeste Ähnlichkeit. Er wollte die getrennten Kirchen Westeuropas wieder vereinen. Das möchte Wilhelm der Zweite auch. Darum neigt er, der sich stolz einen Lutherischen und den Schirmherrn des Protestantismus nennt, das Haupt tief vor dem Papst. Darum gestattet er (wünscht am Ende gar), daß sein Porträt in der Hülle des Propheten Daniel, am Portal der Metzger Kathedrale prangt. Ist es danach so undenkbar, daß der Einsiedler von San Yuste im katholisch stilisierten Lutherdom der Reichshauptstadt Unterstand fände?

Freitag.

Etwas vom freien Bürgersinn. In Hamburg soll am zwanzigsten Juni ein Reiterstandbild Wilhelms der Ersten enthüllt werden. Der Kaiser kommt zur Denkmalsweihe. Und für die Empfangsfeierlichkeiten haben Senat und Bürgerschaft der Freien und Hansestadt 225 000 Mark bewilligt. Eine hübsche Summe für einen Tag. Ein altes niedersächsisches Orlogschiff soll künstlich nachgebildet werden. Das Zelt, in dem der Kaiser ungefähr fünfzig Minuten weilen wird, kostet fünfundzwanzigtausend Mark. Im ganzen also fast eine Viertelmillion. Für einen Tag? Für ein paar kurze Stunden. Wie viel mag wohl für das Denkmal selbst bewilligt worden sein? Einerlei: diese Wasserkantenrepublikaner sind noch Männer von altem Schrot und Korn. Vor acht Jahren boten sie dem Kaiser das Eintagswunder der Alsterinsel. Im inneren Alsterbassin ruhte sie auf gerammten Pfählen, trug einen Leuchtturm und war mit Leinwand, Gips, Drahtgeflecht, buntem Glühlicht, Treibhausgewächsen, Zement, Goldstuck und Bengalf Feuerwerk opernfeenhaft